

TUM: Junge Akademie

Mit der Gründung der *TUM: Junge Akademie* wird besonders begabten und engagierten Studierenden eine systematische Förderung zuteil. Hierüber sprach Thomas Blasi, Student der Physik, mit dem Direktor der *Jungen Akademie*, TUM-Vizepräsident Prof. Peter Gritzmann.



Was ist denn die Grundidee hinter der *Jungen Akademie*?

Die *TUM: Junge Akademie* fördert exzellente Studierende und junge Alumni. Zentral sind die disziplinäre Vertiefung, der interdisziplinäre Austausch, der Diskurs über wichtige Fragen des gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen, kulturellen und politischen Lebens sowie die eigenständige Entwicklung innovativer Ideen und Ansätze.



Wie ist die Mitgliedschaft in der *Jungen Akademie* strukturiert?

Die geförderte Mitgliedschaft beträgt in der Regel fünf Jahre. Sie beginnt im dritten Jahr des Bachelor-Studiums, umfasst beide Jahre des



© Ull-Benz
Prof. Peter Gritzmann



Thomas Blasi

Master-Studiums sowie zwei Jahre als »young alumni« im Anschluss daran, unabhängig davon, ob eine Promotion aufgenommen wird oder ob der Eintritt ins Berufsleben stattfindet. Danach werden die Mitglieder zu »senior alumni«, die ebenfalls zu allen einschlägigen Veranstaltungen der *Jungen Akademie* eingeladen werden. Dadurch wird eine Klammer gebildet zwischen Studierendengenerationen, die einen Austausch auch über die Fördergrenzen hinaus sichern soll.

Wie sieht das Bewerbungsverfahren aus?

Zunächst führt ein erster Auswahlprozess innerhalb der Fakultäten zu einer Vorschlagsliste; alle nominierten Studierenden können sich bewerben. Die Entscheidung fällt im Rahmen eines Auswahlseminars.

Kommen wir nun zum Förderprogramm; welche Möglichkeiten werden geboten?

Die Förderung hängt davon ab, in welcher Phase der Mitgliedschaft man sich befindet. Das Programm umfasst neben einer Jahreskonferenz ein Projektseminar, fakultätsspezifisches Mentoring sowie Workshops, Kamingespräche, Themenabende, Firmenbesuche und kulturelle Veranstaltungen. Ganz wesentlich: Die Studierenden gestalten das Programm mit. Wir »bespielen« keine Zielgruppe, sondern schaffen Möglichkeiten, sich weiterzuentwickeln.

Wie kann ein solches Projektseminar aussehen?

Das Projektseminar wird in kleinen interdisziplinär besetzten Gruppen durchgeführt. Die Themen werden von den Studierenden selbst vorgeschlagen, sollten aber übergreifend sein, damit jeder Studierende etwas aus seiner Fachperspektive beitragen kann. Beispiele könnten etwa »ein ordnungspolitisches Konzept zur Vermeidung von Finanzkrisen« oder »die Entwicklung eines nachhaltigen Energiekonzepts« sein.

Noch eine abschließende Frage: Was ist Ihrer Meinung nach der Anreiz für junge Studierende, sich für die *TUM: Junge Akademie* zu bewerben?

Neugier und die Absicht, sich weiterzuentwickeln. Der Wunsch, in den Diskurs zu treten über gesellschaftliche, wirtschaftliche, wissenschaftliche und politische Probleme – mit anderen Studierenden der gleichen Generation, aber auch Studierendengenerationen übergreifend.